

## Ökologie in der Arztpraxis

**ÄRZTINNEN UND ÄRZTE FÜR UMWELTSCHUTZ Energiecheck**

Das Potential für ökologische Verbesserungen bei Bau, Einrichtung und Betrieb einer Arztpraxis ist unbestritten. Dieser Energiecheck ermöglicht Ihnen eine Standortbestimmung bezüglich des Energieverbrauchs und bietet Ihnen Verbesserungsmöglichkeiten. So können Sie die Praxis punkto Energieeffizienz fit machen.

**Inhalt und Ratgeber**

- Grosse Stromsparpotenziale – auch bei Ihnen?
- Wie sorgfältig?
- Möchten Sie Ihre Arztpraxis punkto Energieeffizienz fit machen?
- Erläuterungen und Massnahmen
- Zusammenhänge grafisch dargestellt
- Tipps – wichtig! Wiesemals auf einen Blick
- Kategorie ökologischer Praxisführung auf [www.aefu.ch](http://www.aefu.ch)

**Grosse Stromsparpotenziale – auch bei Ihnen?**

typisch energieeffizient

Stromverbrauch einer Praxis für 2 bis 3 Ärztinnen, einmal mit typischer Ausstattung und daneben mit neuen, effizienten Einrichtungen und Geräten. Der im Gebäude zusätzlich vorkommende Stromverbrauch für gebäudebezogene Heizschicht, Hüllenergie, Heizung, ggf. Warmwasser, zentrale Lüftung, Allgemeinbeleuchtung ist nicht dargestellt, auch dies ein Effizienzpotenzial. Der im Gebäude zusätzlich vorkommende Stromverbrauch für die Patientenklasse A.

**Legende:**

- Lebendischer Verdacht
- Rückstrahlung d. Räume
- Multifunktion
- Drucker (D + Kopierer + Fax)
- Laptop
- PC
- Klima + Einzelklimageräte
- Kleinrechnere
- Handy
- Kaffeeautomaten
- 2 Kühl-Schränke (Med., Haushalt)
- Leuchte - LED
- Beleuchtung
- Lebendischer Verdacht
- Kleinrechnere
- Multifunktion
- Drucker (D + Kopierer + Fax)
- Laptop
- PC
- Klima digital
- Kleinrechnere
- Handy
- Kaffeeautomaten
- 2 Kühl-Schränke (Med., Haushalt)
- Leuchte - LED
- Beleuchtung

**Einsparung 2/3**

Arztinnen und Ärzte für Umweltschutz | E-Mail: [info@aefu.ch](mailto:info@aefu.ch) | [www.aefu.ch](http://www.aefu.ch) | © Juli 2011 | Seite 1

Die Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz ([www.aefu.ch](http://www.aefu.ch)) setzen sich seit langem für mehr Ökologie in der Arztpraxis ein. Das neueste Produkt ist ein Energiecheck, der eine Standortbestimmung ermöglicht und Massnahmen zur Verbesserung vorschlägt. Neben dem Energiecheck sind drei weitere Themen aufgearbeitet: Beleuchtung, Gebäudeerneuerung sowie unerwünschte Werbung in der Praxis. In einem Musterbrief werden dem Absender solcher Werbung konkrete Tipps mitgegeben:

- Keine Drucksachen auf Hochglanzpapier, kein plastifiziertes Papier, sondern möglichst Recycling-Papier.
- Nur Couverts aus Recycling-Papier mit Pergaminfenstern und umweltverträglichen Klebstoffen verwenden.
- Keine repetitive Aussendungen gleicher Prospekte in kurzen Abständen.
- Stattdessen: Bestellkarten für gute Literatur.
- Werbegeschenke nur auf Anforderung.
- Bei ungefragt versandten Werbegeschenken an eine sinnvolle Verwendungsmöglichkeit und an die Entsorgung denken.
- Keine unbestellten CD-ROMs verschicken.

## Kompaktes Pflegewissen

Aktuelles Forschungswissen für Pflegefachpersonen aus verschiedenen Ländern, mit wenigen Klicks in deutscher Sprache abrufbar und praxisnah dargestellt: Diesen Service bietet die forschungs- und IT-gestützte Internetplattform [www.fit-care.ch](http://www.fit-care.ch). Die Plattform

- bewertet die Aussagekraft wichtiger englischsprachiger Studien in deutscher Sprache;
- beantwortet klinische Fragestellungen;
- vermittelt methodisch hochwertige betriebsinterne Standards oder Leitlinien;

- verweist auf nationale und internationale Leitlinien, Patienteninformationen sowie nationale und internationale Fachzeitschriften und Schulungen zum Thema Evidenz-basierte Pflege.

Unterstützt wird die Plattform von der Fachhochschule St. Gallen, dem Berufsverband SBK, dem Inselspital Bern sowie dem Gesundheitsdepartement des Kantons St. Gallen.

## Mehr Brustentfernungen wegen Screening

Wenn bei Frauen, die regelmässig eine Mammographie vornehmen lassen, Brustkrebs diagnostiziert wird, ist die Wahrscheinlichkeit, die erkrankte Brust entfernen zu müssen, tiefer als bei nicht-mammographierten Frauen – so die Lehrmeinung. Die nun erschüttert wird: Grundlage der Analyse, die im September im *British Medical Journal* veröffentlicht wurde, waren Daten von 35 408 Frauen im Alter zwischen 40 bis 79 Jahren, die von 1993 bis 2008 wegen eines Mammakarzinoms operiert wurden und im norwegischen Krebsregister erfasst sind. Verglichen wurden die Rate der Brustentfernungen in der Zeit vor (1993–95), während (1996–2004) und nach beendeter Einführung (2005–08) des Brustkrebs-Screenings.

Demnach stieg die Rate der Mastektomien bei den 50- bis 69-jährigen Frauen, die zum Screening eingeladen wurden, um 9%. Bei den jüngeren Frauen, die nicht zum Screening eingeladen wurden, sank die Rate dagegen um 17%. Bei den gleichaltrigen Frauen, die mammographiert wurden, war die Mastektomie-Rate 31% höher als bei den nicht-mammographierten. In ihrer Erklärung verweisen die Autoren auf Studien, in der die Effekte von fünf Screening-Programmen untersucht wurden. Zentrale Erkenntnis: Die Programme führten zu einer Überdiagnostik des Brustkrebses von 52%. Das heisst: Der Brustkrebs wäre ohne das Screening innerhalb der wahrscheinlichen Lebenszeit der untersuchten Frauen klinisch nicht relevant geworden.

*Quelle: Pal Suhrke et al.; Effect of mammography screening on surgical treatment for breast cancer in Norway: comparative analysis of cancer registry data; British Medical Journal 2011; 343:d4692*

### Vorschau

Care Management 6/11 erscheint am 19. Dezember 2011, Schwerpunkt «Ambulant vor stationär».